

## Jakob und der Advent

### Eine Meditation über Anhänger und Anhang

Von Ulrike Verwold

(Leser 1) **Anhänger**

Zu unserem Auto gibt es zwei Schlüssel, die sich voneinander eigentlich nur durch die Schlüsselanhänger unterscheiden. Der Schlüssel, den wir immer benutzen, hat einen roten Anhänger, ein kompaktes, kurzes Schlüsselband, den man im Schlüsselkorb schnell findet. Und das kurz genug ist, dass es sich mit anderen Utensilien des Korbes nicht verheddert. Ein Rotes Band, auf dem „Ostsee“ steht. Eine Erinnerung an den Urlaub. Wenn ich mir den Schlüssel aus dem Korb greife, werden für einen kleinen Moment schöne Erinnerungen wach.

Der zweite Schlüssel hat etwas Gebasteltes der Kinder als Schlüsselanhänger. Aber dieser Anhänger ruft bei mir nicht – wie es angemessen wäre – schöne Gedanken über die Kreativität von Kinderhänden hervor. Wenn ich diesen Schlüssel bei der Suche in die Hände bekomme, empfinde ich den Anhänger eher als Hinweis und Warnung: Der eigentliche Autoschlüssel ist nicht da! Wahrscheinlich steckt er noch in irgendeiner Jacken- oder Handtasche.

Wenn ich – manchmal notgedrungen, meist in Eile – mit dem Zweitschlüssel losfahre, wird sein Anhänger für mich zum Zeichen und zur Erinnerung, dass ich den Erstschlüssel zu baldiger Gelegenheit noch suchen muss.

Die Schlüsselanhänger an den beiden Schlüsseln haben also verschiedene Aufgaben: Durch sie werden die Schlüssel unterscheidbar und im Gewühl leicht auffindbar. Der eine hat zudem die Aufgabe schöne Erinnerungen hervorzurufen an den letzten Urlaub und an Erholung, vielleicht noch die Sehnsucht wachzuhalten bis zum nächsten Urlaub. Der andere ist meist lediglich ein Warnhinweis, dass etwas nicht stimmt – nämlich dass der erste Schlüssel fehlt, und er wird somit zur Aufforderung, die Ordnung von Erst- und Zweitschlüssel möglichst schnell wiederherzustellen.

**Nehmen Sie doch ihren Schlüssel einmal in die Hand**, den Hausschlüssel, den Autoschlüssel oder den Fahrradschlüssel – vielleicht ein ganzes Schlüsselbund. Welchen „Anhang“ hat ihr Schlüssel und was verbinden Sie damit? Was ist ihnen wichtig an ihrem Anhänger? Welche Aufgabe hat er?

Hat er vor allem die Aufgabe, Erinnerungen wach zu halten? Oder auf sich aufmerksam zu machen? Ist er eher pragmatisch oder leisten Sie sich den „Luxus“ eines schönen Anhängers, für den Preis, dass er vielleicht wegen seiner Größe manchmal stört?

Erledigt Ihr Anhänger seine ihm zuge dachte Aufgabe gut? Wie lange haben Sie diesen Anhänger schon? Haben Sie ihn schon einmal gewechselt? Wird es für Sie Zeit, ihn zu wechseln?

Ich nehme an, dass niemand von Ihnen einen Schlüsselanhänger hat, auf dem Ihr Name oder Ihre Adresse steht? Das wäre ja unter Umständen auch fatal: Sollten Sie ihren Schlüssel verlieren, weiß gleich jeder, wohin der Schlüssel passt. Ein solcher Anhänger würde verletzlich machen und hätte – wenn kein ehrlicher Finder den Schlüssel im Falle des Verlustes zurückbringt – deutliche Schattenseiten.

*(Leser 2)* **Jakobs Anhang**

Ein Anhänger kann verletzlich machen. So wie der Anhang der Vergangenheit auch verletzlich machen kann. Wie in einer biblischen Familiengeschichte, in der einem etwas „anhängt“: Jakob. Jakob, den der Betrug an seinem Bruder Esau auch nach langer Zeit in der Ferne nicht loszulassen scheint.

Nach vielen Jahren bei seinem Onkel Laban macht Jakob sich wieder auf den Weg. Zurück in heimatliche Gefilde. So viele Jahre sind vergangen, seit er von zu Hause weggegangen ist. Oder besser gesagt: weggelaufen. Er hatte seinen Vater und seinen Bruder betrogen, um das Recht des Erstgeborenen, um den Segen des Vaters. Geflohen war er vor den Konsequenzen, vor der Auseinandersetzung mit seinem Bruder, vor der Wut Esaus.

Jetzt kehrt er zurück. Aber nicht nur er: Mit ihm macht sich eine große Familie auf den Weg, Frauen und Kinder. Dazu Arbeiter, Hirten, die die Herden treiben, die bunte Herde an Vieh, die Jakob in der Fremde zu seinem Reichtum hat wachsen lassen können.

Mit großem Anhang ist er unterwegs: Familie und Reichtum – und mit dem Anhang seiner Vergangenheit. Er fürchtet sich vor der Begegnung mit Esau. Sein Lager teilt er auf, damit, sollte es zur Auseinandersetzung mit dem Bruder kommen, wenigstens ein Teil seines Guts verschont bleibt. Verletzlich ist er geworden, mit seinem Anhang. Er merkt, wie die Schatten der Vergangenheit nicht mehr nur seine Angelegenheit sind, sondern jetzt auch das Seine und die Seinen betrifft.

Sein Anhang, mit dem er unterwegs ist, macht ihn zu einem reichen Mann, aber er macht ihn auch verletzlich. Dieser Anhang lässt sich nicht so einfach wechseln oder abstreifen, wie der Anhänger an einem Schlüssel. Dieser Anhang gehört zu ihm.

*(Leser 1)* **Anhang im Advent**

Liedersingen. Lesen. Stille. Das Haus schmücken. Adventskalender an der Wand, Adventskranz auf dem Tisch, Weihnachtspost schreiben. Bewusste Verabredungen mit Verwandten oder Freunden. Adventskaffee, Weihnachtsfeiern, Geschenke aussuchen und liebevoll verpacken: All das können Anhänge der Adventszeit sein. Manche aus alten Tagen und lieb gewonnenen Traditionen, manche vielleicht eher als Konsequenz der derzeitigen Lebensumstände. Die x-te Weihnachtsfeier in Schule, Büro und Sportverein, die x-te kleine Aufmerksamkeit, die besorgt werden muss.

Wahrscheinlich kommt bei Vielen eine bunte Sammlung an adventlichen Bräuchen, Feierlichkeiten und Verpflichtungen zusammen. Manche Dinge sind mir wichtig, weil sie schon immer so waren, weil sie für mich einfach dazugehören. Bei anderen Dingen habe ich das Gefühl, sie gar

nicht richtig in der Hand zu haben, sie brechen über mich herein, durch meine beruflichen oder familiären Zusammenhänge.

Vielleicht lohnt sich auch hier – wie beim Schlüsselbund – einmal ein kritischer Blick: Welche Aufgaben haben diese Anhänger im Advent? Vielleicht haben Sie ähnliche Aufgaben wie beim Schlüsselanhänger: Erinnerungen wach halten. Auf sich aufmerksam machen. Sind Ihre Anhänger im Advent eher pragmatisch oder eher luxuriös? Erledigen sie ihre Aufgabe gut? Wie lange habe ich diese Anhänger schon? Habe ich sie schon einmal gewechselt? Vielleicht wird es Zeit, den einen oder anderen Anhang zu wechseln.

*(Leser 2)* **Ein neuer Anhang für Jakob**

Aber nicht jeder Anhang lässt sich so leicht ablegen, wie ein Schlüsselanhänger. Von manchem „Anhang“ möchte ich mich gerade nicht trennen, und möchte ich vor allem auch nicht getrennt werden.

Jakob trennt sich zumindest für kurz: Er schickt ihn vor, seinen Anhang, die Familie und den Reichtum, und bleibt allein am Jabbok zurück – so allein es eben in seiner Situation geht. Der Anhang, der bleibt, ist der der Vergangenheit, das Wissen um die Seinen auf der anderen Flussseite und die nahende Begegnung mit seinem Bruder.

Wer oder was da mit ihm kämpft in dieser Nacht, an der Schwelle zum Flussübertritt – es bleibt geheimnisvoll. Ein Mann ringt mit ihm, heißt es zu Anfang, der ihm auf die Hüfte schlägt. Nach dem Kampf deutet Jakob selbst: Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen. Und er geht aus dem Kampf mit einem neuen „Anhang“ hervor: hinkend und mit einem neuen Namen: „Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen.“ (Gen 32, 29)

Neben den Anhängen, die Jakob schon hatte, legt Gott noch etwas dazu. Mit weiterem Anhang kommt Jakob aus dieser Gottesbegegnung und geht weiter durch sein Leben: Mit dem Hinken und einem neuen Namen Israel. Mir gefällt diese Vorstellung, dass Gott noch etwas dazulegt, dass Gott diesem Jakob mit all seinem Anhang, Familie und Reichtum und dem Anhang der Vergangenheit auch noch etwas anhängt.

Vielleicht lässt ihn dieser „Anhang“, das Hinken und der neue Name, als Erinnerung an die Gottesbegegnung am Jabbok auch neu auf die anderen Anhänger blicken, vor allem auf den, der es ihm schwer macht, den Anhang der Vergangenheit. Vielleicht lässt ihn dieser göttliche Anhang mutiger, versöhnlicher und gelassener werden.

*(Leser 1)* **Gottgegebener Anhang im Advent**

Mir gefällt diese Vorstellung, dass Gott noch etwas dazulegt, dass er auch uns etwas anhängt. Denn bei allem Ringen um die Dinge, die ich als „Anhang“ des Adventes mit mir führe, teils mit Überzeugung und Begeisterung, teils vielleicht eher als Last oder Pflicht, da gefällt mir die Vorstellung von Gottes Anhänger.

Vielleicht lässt auch mich dieser Anhänger Gottes mutiger, versöhnlicher und gelassener durch die Adventszeit gehen und die Vielfalt der Anhänger im Advent neu betrachten. Vielleicht lässt mich der Anhänger Gottes eine Perspektive auf die anderen Anhänger haben, die gut tut.

„Wir wollen Vielfalt“ – so heißt es auf dem Schlüsselanhänger des Bündnisses für Inklusion. Und er wird für mich so auch zum Fürsprecher vielfältiger „Anhänge“, bei denen es sich sicherlich lohnt, hin und wieder zu überprüfen, ob z.B. die Anhänger im Advent ihre Aufgaben noch gut übernehmen, oder ob sie aussortiert oder ausgetauscht werden sollten. Und wo bei aller Vielfalt ein Anhänger nicht fehlen soll, nämlich das, was Gott uns anhängt.

**Im Advent könnte so ein Anhänger zum Beispiel lauten:**

„Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“  
(Sach 9,9; Wochenspruch 1. Advent)

oder

„Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“  
(Lk 21,28; Wochenspruch 2. Advent)

oder

„Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig  
(Jes 40,3.10; Wochenspruch 3. Advent)

oder

„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!“  
(Phil 4,4.5b; Wochenspruch 4. Advent)